

Editorial

Autor(en): **Badilatti, Marco**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **89 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unser Schwerpunkt Wohnwert-Verbes- serung	1–15
Viel Lärm um nichts? Gebirgskantone gegen die Alpenkonvention	16
Lausanne: Flon-Brücken im Leeren	22
Seltsame Praktiken Gewässerschutzgesetz bereits gefährdet	25
Fördern Ästhetik- vorschriften die Baukultur?	28

Titelbild: Wohnwertverbesse-
rung kann auch Abbruch be-
deuten, wie bei der Lyoner
Problemsiedlung «Les Min-
guettes» im Herbst 1994
(Bild Keycolor)

Karikatur Rückseite: aus
Programmübersicht NFP 22

SOMMAIRE

Notre thème principal Amélioration de la qua- lité de l'habitat	1–15
Du bruit pour rien? Convention des Alpes mal aimée auprès des cantons de montagne	18
Lausanne: Les ponts du Flon sur le vide	19
Etrange procédé La loi sur la protection des eaux est menacée	24
Genève a son Musée d'art moderne	27

Page de couverture: Amélio-
ration de l'habitat peut aussi
signifier démolition, comme
dans le cas à problèmes des
Minguettes, à Lyon
(automne 1994).

Caricature au verso: Extrait
du programme PNR 22

Chers lecteurs,

Voici quelques jours, des milliers de badauds attroupés à Lyon et des millions de téléspectateurs français ont assisté à la démolition spectaculaire d'un grand ensemble datant des années septante. Cité en exemple il y a vingt ans, lors de son inauguration, pour la qualité de vie qu'il offrait et pour son caractère progressiste, cet ensemble de 10 immeubles de 15 étages, abritant 650 appartements en tout, n'a toutefois pas connu l'heureux avenir que lui prédisaient les ingénieurs, les urbanistes et les architectes.

L'envie de réaliser une occupation maximale du sol ainsi que de grands profits rapides avait fait oublier aux promoteurs des «Minguettes» les plus élémentaires des besoins sociaux et notamment ceux de la jeunesse qui ne disposait d'aucune installation de jeux, de sport ou de loisirs en dehors d'un terrain de football. Les tensions sociales et par la suite la criminalité ne tardèrent pas à monter à la faveur de l'entassement dans cette cité d'un mélange de plus en plus hétérogène de locataires d'origines les plus diverses, rongés par l'ennui dans ce désert de béton. Finalement, il ne restait plus que la solution de faire sauter au plus vite cette bien morne «cité modèle».

«Les Minguettes» représentent-elles l'exemple à éviter au nom de la qualité de la vie ou annoncent-elles ce qui pourrait arriver à d'autres «cités modèles», peut-être même chez nous?

Marco Badilatti,
rédacteur de «Sauvegarde»

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vor wenigen Tagen haben Tausende von Schaulustigen in Lyon und Millionen von Franzosen am Fernsehen der spektakulären Sprengung einer ganzen Wohnsiedlung aus den siebziger Jahren beigewohnt. Die aus zehn Miethäusern mit je 15 Stockwerken bestehende Überbauung war bei ihrer Einweihung vor 20 Jahren als Musterbeispiel für Lebensqualität und Fortschrittlichkeit gepriesen worden. Doch es kam anders, als die Bauherren, Planer und Architekten der 650 Wohnungen umfassenden Siedlung erfolgssicher orakelt hatten.

Denn die Gier nach maximaler Ausnützung und nach dem raschen grossen Geld hatte die geistigen Väter von «Les Minguettes» selbst die elementarsten Bedürfnisse der Menschen und vor allem der Jugend vergessen lassen. So gab es in der riesigen Wohnretorte ausser einem Fussballfeld keinerlei Spiel-, Sport- und Freizeiteinrichtungen. Da zudem in die Anlage ein immer bunteres Gemisch von Menschen unterschiedlicher Herkunft hineingepfercht wurde, stiegen in der öden Betonwüste mit der Langeweile bald auch die sozialen Spannungen und schliesslich die Kriminalität. Und zwar so sehr, dass nichts anderes übrig blieb, als die lebensfeindliche «Modellsiedlung» schleunigst in die Luft zu jagen.

«Les Minguettes», nur ein Lehrstück für das, was Wohnwert nicht ist, oder ein Vorbote dessen, was noch anderen «wegweisenden Überbauungen» blühen könnte – vielleicht schon bald auch bei uns?

Marco Badilatti,
Redaktor «Heimatschutz»